

Der Fundort, von dem wir hier berichten, war offenbar zuerst von der 1. Kompagnie der Génie Saharienne im Winter 1948/49 gesichtet worden. Darüber berichtet R. Savilly (März 1952) und gibt die Lage an mit  $25^{\circ}15'N/03^{\circ}42'E$ . Um die gleiche Stelle handelt es sich anscheinend bei den Veröffentlichungen von Dubief, Haan, Hugot und Weber. Hugot (1963, 178) sagt klar, daß man unterscheiden muß zwischen

1. verstreuter Felskunst in Arak Gorge, vor und nach Bordj Flamand,
2. jener zwischen dem Fuße des Djebel Ahellane und dem Landstreifen, der hier näher beschrieben wird und
3. einem Ort, „der außerhalb dieser beiden Hauptzonen liegt“. (s. Karte, Fig. 1, 2)

Unser Ort mag auch der gleiche sein, den Adjutant Chapuis gegenüber Abbé Breuil erwähnt hat (Lhote, 1953, 1152). Der einzige Hinweis, den wir in dessen kurzem Text finden, sind die zweifach-dreieckigen (bi-triangularen) menschlichen Figuren innerhalb der Felszeichnungsszenen.

Die nun hier geschilderten Anlagen mit Felszeichnungen befinden sich an zwei mit rundgeschliffenen Granitblöcken übersäten Hügeln, die sich zu beiden Seiten der neuen Asphaltstraße erheben. Die Hügel liegen direkt am Fuße des Djebel Ahellane. An den höherliegenden Stellen findet man rund um ein vermutlich relativ neuzeitliches Gräberfeld vorwiegend geometrische Darstellungen, wie konzentrische Kreise, Spiralen und Arabesken, die den megalithischen Zeichen der Wandsteine im Ganggrab der Insel Gavr'inis (Bretagne) und jenen von New Grange (Irland) sehr ähnlich sind. Die Anordnung der Darstellungen ist auf dem südlichen Hügel ähnlich, nur befindet sich auf diesem keine Begräbnisstätte. An den tieferliegenden Stellen des nördlichen Hügels, teils an waagrechten Flächen, teils an senkrechten Wänden, befinden sich vorwiegend Tierdarstellungen, sowie mehrere abstrakte Zeichnungen. Man findet außerdem Inschriften der Tuareg, von denen einige wahrscheinlich relativ jung sind.

Deutlich erkennbar sind Tierarten wie: Rind, Antilope, Gazelle, Giraffe, Elefant, Strauß, Raubkatze, Schlange, Kamel und Nashorn; aber auch geometrische und abstrakte Zeichen und Symbole wie Schildkröte oder Spirale, Spiralen, konzentrische Kreise, Arabesken, Sandalen, sowie menschliche Figuren und vieles mehr, das sich einer näheren Bestimmung oder Deutung entzieht. Die Punzierungen weisen verschiedene gestalterische Merkmale auf, so wie die Arbeitsmethoden verschieden sind und im Zusammenhang mit der unterschiedlichen Patina auf mehrere Altersstufen schließen lassen.

Bei einigen Darstellungen sind die Tiere nur an ihren Umrissen zu erkennen, bei anderen wurde der ganze Körper ausgeschliffen, andere zeigen detaillierte Zeichnungen des Felles und einige sind ohne feste Umrisse, nur durch eine gepunktete

Körperfläche wiedergegeben. An mehreren Rinder- und Ziegendarstellungen kann man am Halse hängende Bänder oder Quasten (evtl. Hautlappen) erkennen, was kein Beweis für die Domestizierung zu sein braucht.

Südlich der Hügelgruppe, hinter dem heute noch vorhandenen Brunnen, der evtl. als Motiv für die Spiralen und Kreise gedeutet werden könnte (Biedermann 1977), liegt der Djebel Ahellane. Ungefähr 50 m über der Talsohle findet man einen mittelgebirgsähnlichen Absatz, immer wieder durchzogen von Gräben, durch die einst das Wasser zu Tale floß.

Hier befindet sich das präislamische Gräberfeld, von dem H. P. C. Haan (1953) und Hugot (1963) berichten. Der Platz, der sich direkt oberhalb des Brunnens befindet und sich von dort gegen Westen erstreckt, bildet eine in sich geschlossene Einheit.

Die Anlage besteht aus drei sehr schön ausgeführten Steinsetzungen in „V-Form“ (Monod 1932, 57), vier flach ausgelegten „Plattformen“ die als „gâteaux plats“ von Monod (1932, 38–39), als „cercles“ von Hugot (1963, 172) und Reygasse (1950, 72) bezeichnet werden, und vielen verschiedenen Formen von Tumuli. Die als „V-Form“ bezeichneten Gräber weisen verschiedene Größen auf (s. Fig. 3).

Außerdem waren bei jedem dieser Gräber außerhalb oder auch direkt auf dem Grab kleine Steinkreise reihenförmig angefügt oder aufgesetzt, wie auch bei den „Plattformen“ (s. Fig. 4, 5).

In diesem Zusammenhang ist es nötig, auf den Unterschied zwischen der echten „V-Form“ und den drei ungleichen „Monuments à bras“ zu achten, die Hugot zeigt (1963, zw. Pl. XXIV und S. 175 nach einer Skizze von Haan).

Diese Steinsetzungen von Ahellane mit einem langen südlichen „Arm“ und einem kürzeren nach N–O sind wahrscheinlich einzigartig in der Sahara. Nach Ansicht M. Milburns (persönl. Gespräch) ist die einsame Steinsetzung kurz jenseits Bordj Flamand von ähnlicher Architektur und Konstruktion und entspricht dem gleichen Typ, außer dem Fehlen des Arms nach Süden. Die Stelle, an der dieser Arm sein sollte, ist intakt, während der NE-Arm in einem Oued endet und unter Wassereinfluß gelitten hat.

Angesichts der Namengebung führt die Bezeichnung „Plattform“ zu einiger Verwirrung, denn der „große Kreis“ (grand cercle) von Hugot (1963, 172) ist gewiß eine der oben genannten „Plattformen“ (vgl. Milburn 1977, Fig. 5).

Beide, die „Plattformen“ und die „Steinsetzungen mit Armen“ (monuments à bras), haben ihre Erbauer in der gleichen Weise ausgestaltet, indem sie ihren Innenhof mit Pflasterung ausgefüllt haben (engl. „paving“, franz. „dallage“), während die Umrandung von großen, in den Grund gesteckten Steinen gebildet wird. Der Typ dieser Architektur wird allgemein zu den am meisten archaischen Steinsetzungen gerechnet.

Um noch mehr Schwierigkeiten der Beschreibung aufzuzeigen, seien die mehr roh gebauten „Plattformen“ erwähnt, ohne saubere Grenzen, von denen aus dem Air berichtet wird (Milburn 1977, Fig. 8). Die Frage, ob sie einen zentralen oder anderen Tumulus hatten, bevor sie geplündert wurden, muß offenbleiben.

Echte Steinkreise im europäischen Sinn sind von verschiedenen Forschern gefun-

den worden (vgl. Bagnold 1931). Zuzufügen sind diesem Typ die aus kleinen Steinen gebildeten Kreise, aus einem bis zu drei konzentrischen Ringen (Kunz 1974, Lhote 1955) bestehend.

Eine interessante Theorie, die noch des Beweises bedarf, ist die von Maître (1966, 103), daß die Spiral-Gravuren bei den gepflasterten „Riesen-Arealen“ (dallages géants) zwischen Im Amguel und Idéles diesen zuzuordnen sind. Man beachte, daß die wunderbare Spirale von Ahellane (Hugot, 1963, Pl. XXIII) dicht bei den gepflasterten Höfen liegt, eingeschlossen von den „Steinsetzungen mit Armen“ und den „Plattformen“.

Monod (1932, 39) glaubt, daß gewisse kreisförmige „Plattformen“ umgeben sind von einer Anzahl „V-förmiger“ Steinsetzungen. Diese Theorie verfolgt M. Milburn (persönl. Gespräch) weiter in Süd-Algerien und West-Air mit ermutigenden Ergebnissen. Obwohl er noch viel mehr Untersuchungsmaterial für erforderlich hält, beobachtet er die augenscheinliche Neigung einer gegebenen Gruppe von „Halbmonden“, die nicht mehr als eine und sichtlich verwandte „Plattform“ dabei haben. Jedoch, wie auch immer die Lage der „Plattform“ im Verhältnis zu den „Halbmonden“ sich darstellt, bis jetzt läßt sich keine einleuchtende Regel herausfinden.

Zurück zu unseren Tumuli hier, deren verschiedene Formen und Größen sich anhand der Zeichnungen feststellen lassen. Manchmal wurden diese Tumuli in einen der natürlichen Steinkämme eingebaut. Bei einem dieser Tumuli finden wir die punzierte Darstellung einer menschlichen Figur und nach weiterer eingehender Suche eine zweite wesentlich ältere Darstellung, in Art und Haltung völlig mit der ersteren übereinstimmend. Diese Art der Darstellung – neben einem alten Felsbild ein mit diesem völlig übereinstimmendes neues Felsbild zu machen – kann man auch bei mehreren Tierzeichnungen feststellen; die Qualität der neueren fällt bei einer Gegenüberstellung gegen die alten Darstellungen jedoch deutlich ab.

Wandert man von dieser Gräbereinheit oberhalb des Brunnens nach Osten, findet man weitere große und kleine Tumuli und Steinkreise, davon zwei Formen von Denkmälern, die Aufmerksamkeit verdienen, da sie in ihrer Art am Djebel Ahellane einzig sind (Fig. 6).

Westlich von unserem Orientierungspunkt, an der Stelle, an der der Berg eine Biegung nach Süden macht, findet man bei einiger Kletterei noch viele weitere Felsbilder verschiedener Inhalte.

Am Fuße des Adrar Timadjarine, nördlich gegenüber dem Djebel Ahellane und getrennt durch das Sandfeld, in dem unsere anfangs erwähnten zwei Hügel mit den Felsbildern liegen, sehen wir eine weitere Gruppe von Steinsetzungen: eine „Plattform“ mit anschließendem großen Tumulus und einige teils größere, teils kleinere Tumuli und Steinovale, eines davon mit einem Menhir (Fig. 7).

Aus einer vermutlich jüngeren Epoche dürften die sehr schönen Punzierungen stammen, die wir in der näheren Umgebung dieser Gruppe finden. Die wenigen älteren Darstellungen, die nur Tiere zeigen, werden z. T. von den neueren Bildern überdeckt. Diese haben Krieger mit Schild und Lanzen zum Motiv, auch kann man einen Reiter erkennen.

Diese Bilder scheinen bis heute noch nicht veröffentlicht zu sein, entsprechend

der Literatur, die wir bisher gesehen haben. Nicht weit davon, im Adrar Ahnet (Monod 1932), sieht man Kamelreiter mit Lanzenbündeln. Versuchsweise könnte man diese Gravierungen den Tuareg oder einem Volk mit ähnlicher Bewaffnung zurechnen. Außerdem gibt es abstrakt dargestellte Gestalten, wie man sie in Tomba Branca (Sardinien) und auch im Val Camonica (Italien) findet.

Einige Kilometer nach dem Eingang von Oued Arak liegt ein Militärlager, Bordj Flamand, auf dessen linker Seite der große pilzförmige Stein (H ca. 6 m, B ca. 4 m) liegt, der in der oberen Hälfte übersät ist mit Petroglyphen aller Art, angefangen von kleinen Tieren bis zu Tuareg-Inschriften heutigen Datums. Unter diesem Stein „fließt“ noch heute ein kleines Rinnsal bis zu dem Fort.

In der näheren Umgebung des Dorfes Arak gibt es nochmals verschiedene Formen von Steinsetzungen, wahrscheinlich jüngeren Typs (*Fig. 8*). Auf der Rückfahrt nach In Salah, in der Nähe des Brunnens Tirhatimine (etwa 46 km nördlich von Tadjemout), fährt man durch eine schmale Schlucht, deren Felsen links und rechts der Piste mit Schriften der Tuareg und arabischen Schriftzeichen übersät sind. Man sieht auch die bekannte, sehr lange und breite Steinplatte (vgl. Requin 1902, 172), über und über von gravierten Fußspuren (etwa Normalgröße) mit begleitendem Tifinagh-Text bedeckt. Wir danken hier L. Galand, der unsere Fotos mit den verschiedenen Inschriften untersuchen will.

## BIBLIOGRAPHIE

BAGNOLD, R. A:

1931 Journeys in the Libyan Desert 1929 and 1930, *Geographical Journal*, LXXVIII, London.

BIEDERMANN, H:

1977 Wellenkreise, Burgfried Verlag, Hallein.

DUBIEF, J:

1953 La Station de Gravures Rupestres d'Arak, *Bulletin de Liaison Saharienne*, IV, no. 13, Alger.

HAAN, H. P. C:

1953 Prähistorische rotstekeningen, *Bouw* (10 Januar), s'-Gravenhage.

HUGOT, H.-J:

1957 Note au sujet des gravures rupestres de l'Oued Arak, *Bulletin de Liaison Saharienne*, VIII, Alger.

1963 Recherches préhistoriques dans l'Ahaggar nord-occidental 1950–1957, *Arts et Métiers Graphiques*, Paris.

KUNZ, J:

1974 Neue Sahara-Felsmalereien, *Antike Welt*, Heft 1, Küsnacht–Zürich.

LHOTE, H:

1953 Le Cheval et le Chameau dans les peintures et gravures rupestres du Sahara, *Bulletin de l'Institut Fondamental d'Afrique Noire*, XV, Dakar.

1955 Les Touareg du Hoggar, Payot, Paris.

MAITRE, J.-P:

1966 Etat des Recherches sur le Néolithique de l'Ahaggar, *Travaux de l'Institut de Recherches Sahariennes*, XXV, Alger.

MILBURN, M:

1977 Air occidental: essai de chronologie relative de quelques monuments lithiques, *Almogaren*, VII, Graz.

Sobre unos monumentos megalíticos y arte rupestre en Canarias y Sahara occidental, Boletín de la Asociación Española de Amigos de la Arqueología, núm. 7, Madrid.

MONOD, TH:

1932 L'Adrar Ahnet. Contribution à l'étude archéologique d'un district saharien, Institut d'Ethnologie, Paris.

1948 Sur quelques monuments lithiques du Sahara Occidental, Actas y Memorias de la Sociedad Española de Antropología, Etnología y Prehistoria, XXIII, Cuadernos 1-4, Madrid.

REQUIN, LT:

1902 Trente jours au Mouydir, Renseignements Coloniaux, no. 8, Paris.

REYGASSE, M:

1950 Monuments funéraires préislamiques de l'Afrique du Nord, Artes et Métiers Graphiques, Paris.

WEBER, A.-J:

1953 A propos de la station de gravures rupestres d'Arak, Bulletin de Liaison Saharienne, IV, Alger.

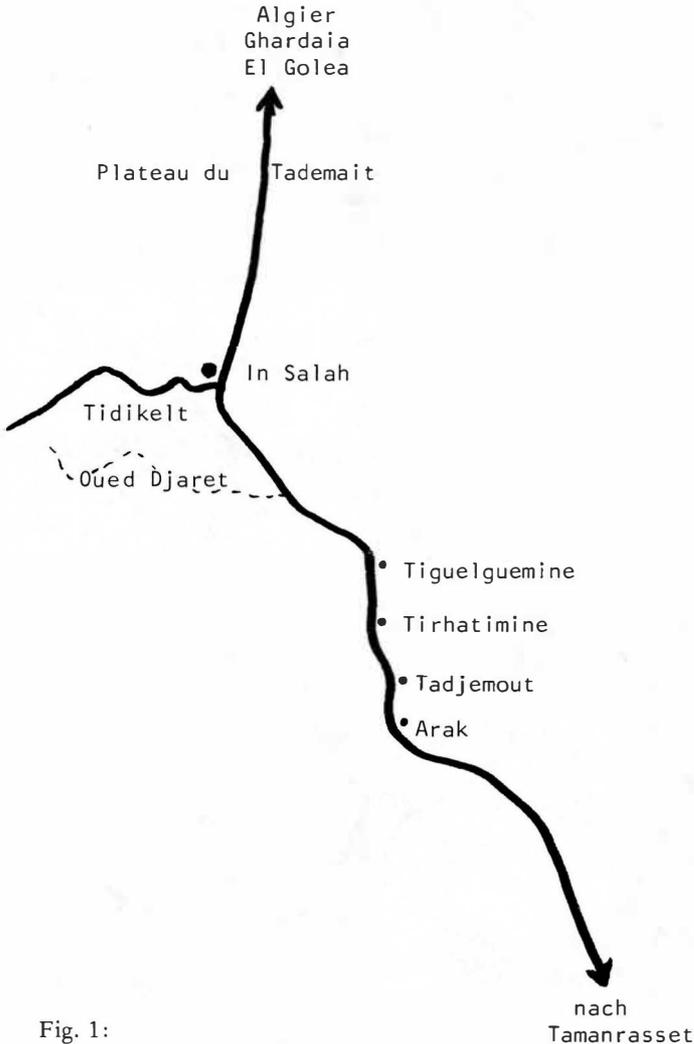


Fig. 1:

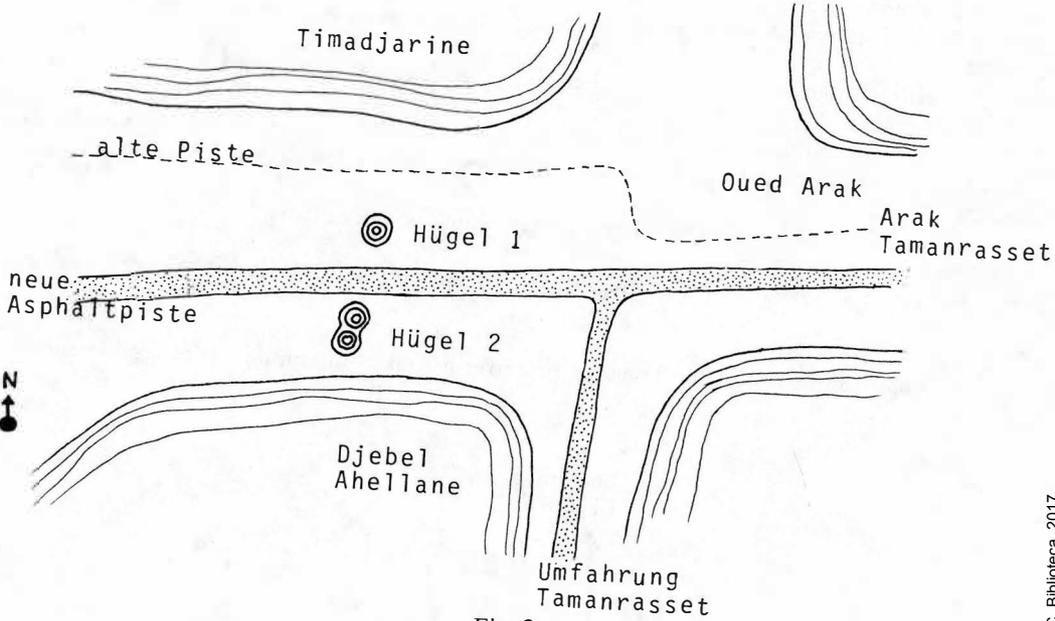


Fig. 2:

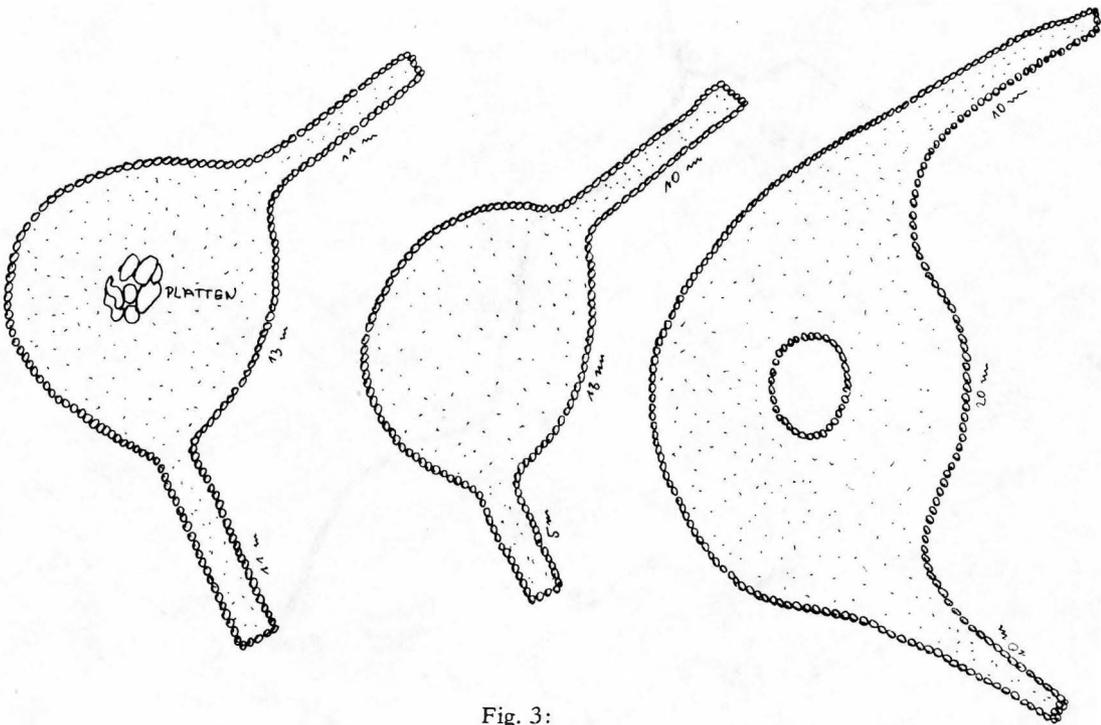


Fig. 3:

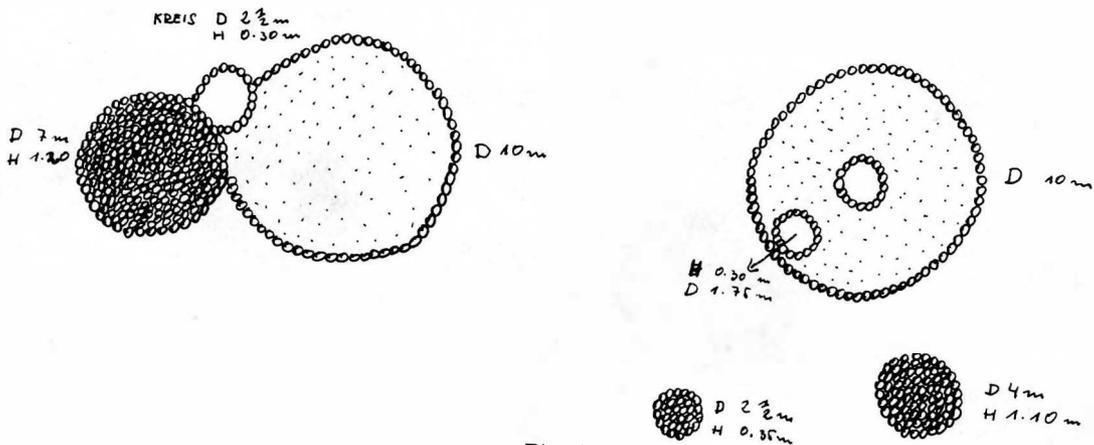


Fig. 4:

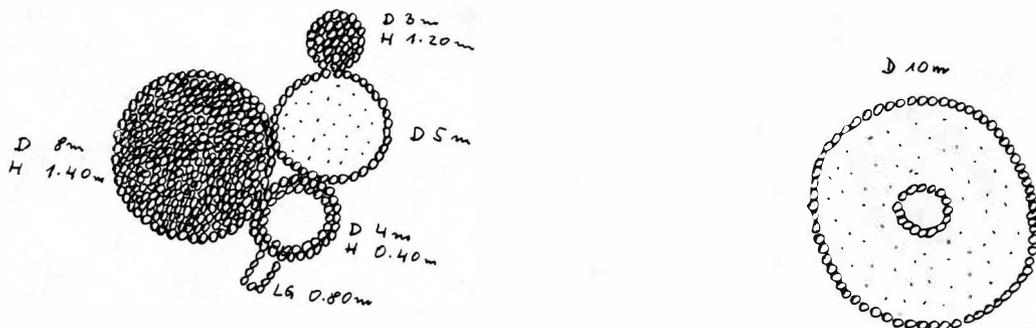


Fig. 5:

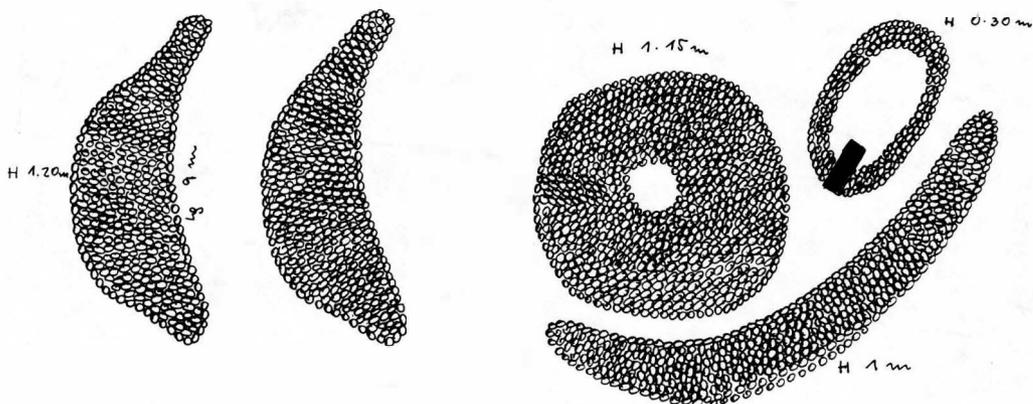


Fig. 6:

AM FUSZE DES ADRAR TIMADJARINE

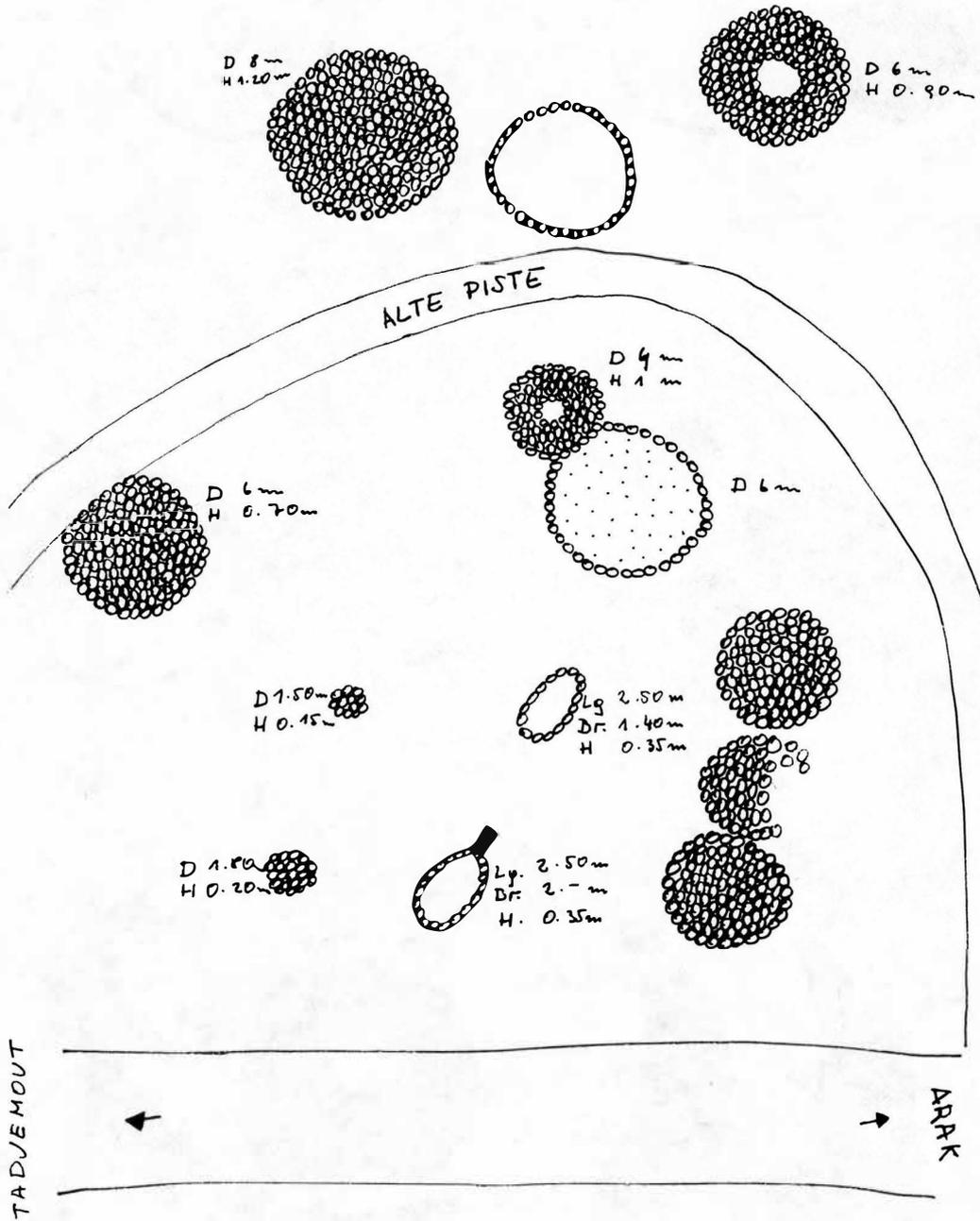


Fig. 7:



Fig. 8:



Fig. 9: Djebel Ahellane: „Plattform“ (vgl. Fig. 5).



Fig. 10: Djebel Ahellane, V-förmige Steinsetzung (vgl. Fig. 3).



Fig. 11: Timadjarine, verschiedene Mensendarstellungen.



12/1



12/2



12/3



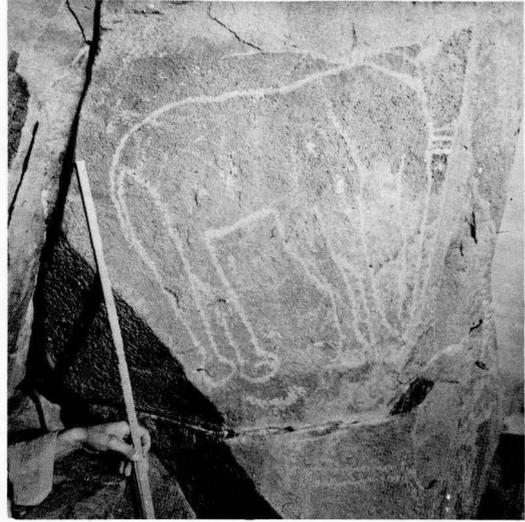
12/4

Fig. 12: Inselberg 1 (vgl. Fig. 2).

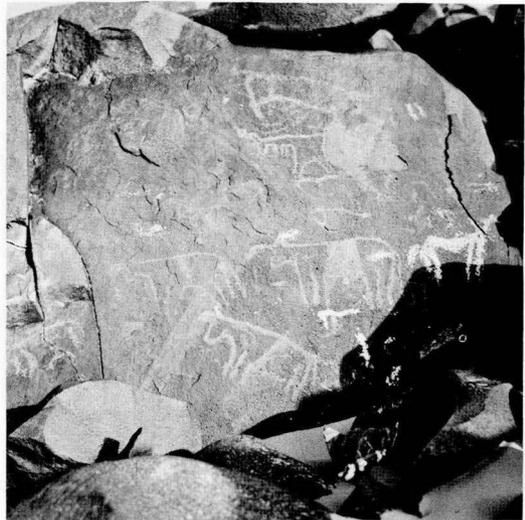
13/1



13/2



13/3



13/4

Fig. 13: Inselberg 2 (vgl. Fig. 2)

© Del documento, los autores. Digitalización realizada por ULPGC. Biblioteca, 2017



Fig. 14: Djebel Ahellane, gepunzte Rinderdarstellungen.



Fig. 15: Brunnen Tirhatimine. Fußabdrücke und Inschriften.